

Innocentius IV.

(1243 — 54).

Die wenigen Cardinäle, welche noch in Rom waren, wählten Celestin IV. zu seinem Nachfolger, allein dieser schwächliche Greis überlebte seine Wahl nur wenige Wochen. Friedrich hielt unterdessen den Kirchenstaat noch immer besetzt, und fing alle Geldzuflüsse auf, die aus den transalpinischen Ländern nach Rom gingen. In die Papstwahl mischte er sich nicht, wie gewiß jeder seiner Vorgänger gethan haben würde, auch hinderte er sie nicht, sondern trieb vielmehr die Cardinäle mit allem Ernst dazu an. Dennoch verzögerte sie sich 21 Monate lang, theils weil die Lage der Sachen wirklich kritisch war, theils weil man durch die aus der langen Erledigung entstehende Verwirrung dem Kaiser gern einen bösen Ruf und die allgemeine Unzufriedenheit erwecken wollte. Friedrich sah sich daher genöthigt, durch Gewalt und Drohungen einen Entschluß zu erzwingen. So wählten denn endlich die Cardinäle zu Anagni am 25. Jun. 1243 den Genueser Sinibald Fiesko aus dem Hause der Grafen von Lavagna, der den Namen Innocenz IV. annahm.

Dieser kluge und entschlossene Mann führte